

Steiner Bürgerinnen in der Zunft zum Kleeblatt willkommen

Zum ersten Mal seit der Pandemie führte die Zunft zum Kleeblatt ihre Jahresversammlung wieder am Stephans- tag durch. In Zukunft können der 600 Jahre alten Stubengesellschaft auch Steiner Bürgerinnen beitreten.

STEIN AM RHEIN Es war ein denkwürdiges Jahresbott am 26. Dezember in der gotischen Stube des Hauses Zum Weissen Adler am Steiner Rathausplatz: 26 Zünfter hatten sich um 13 Uhr zur jährlichen Hauptversammlung eingefunden. Haupttraktandum waren die abschliessende Diskussion und die Abstimmung über die Aufnahme von Steiner Bürgerinnen in die Zunft.

Kulturelles Engagement

Der Jahresrückblick stand im Zeichen bemerkenswerter Projekte, an denen Kleeblatt-Zünfter beteiligt waren. So empfahl der Zunftmeister den auswärtigen Mitgliedern einen Besuch im neu eröffneten Kulturhaus Obere Stube, das nicht nur mit einem denkbar breiten kulturellen Angebot für Gross und Klein aufwartet, sondern auch eine gelungene, von Historiker Markus Brühlmeier mit audiovisuellen Mitteln konzipierte Ausstellung über die Geschichte der Steiner Zünfte zeigt. In einer instruktiven Filmsequenz spielen engagierte Mitglieder beider Zünfte und des No-e-Wili-Vereins mit. Die heiteren Gesangsproben für das historische Spottlied «Uf, uf, ihr Fekelschätzer, ihr Dundershagelshünd!» fanden unter Leitung von Leo Graf jeweils in der dafür bestens geeigneten gotischen Stube des Weissen Adlers statt.

Innovative Projekte

Zunftverwalter Werner Schmid, Mitglied der Geschäftsleitung der Phoenix Mecano AG, stellte die firmeneigene Fotovoltaikanlage vor, die grösste dieser Art in der Region. Architekt und Vizezunftmeister Leo Graf sprach über das erfrischend mutige Siegerprojekt im Wettbewerb der Schiffände, und Restaurator und Ehrenzünfter Rolf Zurfluh bot einen ebenso anschaulich wie humorvoll vorgetragenen Einblick in die Restaurierungsarbeiten an dem Wandbild der No-e-Wili-Sage am Rathaus.

Haus und Reben

Die von Stadtrat und Landwirt Christian Gemperle bewirtschaftete Rebparzelle der Zunft wird gemäss Zunftmeister mit der resistenten Traubensorte Cabernet blanc bestockt. Mit der Pflege der Zunftreben im Chäferstei leisten die Zünfter einen bewussten Beitrag zum Erhalt der einzigartigen, 800 Jahre alten Kulturlandschaft am Klingenberg. Das Bürgerhaus und die Reben gehören insofern zusammen, als sich der arbeitsintensive Rebbau parallel zur Entwicklung der Stadt ausgebreitet hat. Dazu passt, dass die Zunft in ihrem Weissen Adler einen der ältesten erhaltenen Weinkeller der Stadt besitzt. Hingegen kann der Hofladen im Parterre aus Gründen mangelnder Nachfrage nicht wei-

terbetrieben werden. Das ist angesichts des guten Verhältnisses mit den Pächtern, der Familie Morgengegg vom Bolderhof in Hemishofen, und des zum Charakter von Stein am Rhein als ehemaligem Landstädtchen passenden Angebots ausserordentlich bedauerlich.

Blick in die Zukunft

Nach der Aufnahme von Nando Schmid aus dem Landhaus – sein Cousin Mike Schmid, ebenfalls aus dem Landhaus, war der Zunft bereits im Juni beigetreten – eröffnete der Zunftmeister die nochmalige Diskussion über die Aufnahme von Steiner Bürgerinnen in die Zunft. Anlass für die vom Vorstand bereits im Frühsommer lancierte und in mehreren Etappen weitergeführte Diskussion war das rege Interesse von Töchtern und Schwestern von Kleeblatt-Zünftern am Zunftleben. Die Mehrheit der am Bott anwesenden Zünfter vertrat die Ansicht, dass die Integration der Frauen den im Zweckartikel der Statuten festgeschriebenen Zielen wie dem Unterhalt des Weissen Adlers oder der Pflege der Reben in keiner Art und Weise entgegenstehe. Im Vordergrund steht die Verbundenheit der Mitglieder mit Stein am Rhein sowie das generationenübergreifende Miteinander. Zudem würde das bei uns wichtige familiäre Element verstärkt. Der Angst vor dem Traditionsverlust versuchte der Zunftmeister mit dem Hinweis darauf zu begegnen, dass die blossе Abwesenheit der Frauen auf der Zunftstube kein Inhalt und keine Tradition, sondern eine politisch-gesellschaftliche Rahmenbedingung sei aus jener Zeit, in der die weiblichen Familienmitglieder noch nicht «regimentsfähig» waren. Diese Rahmenbedingungen hätten sich seit mittlerweile gut anderthalb Generationen grundlegend geändert.

Der Antrag des Vorstands auf die im Hinblick auf die Aufnahme von Steinerinnen in die Zunft notwendige Statutenrevision und die diesbezüglichen Formulierungen wurden nach engagiert vorgetragenen Voten mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit ohne Enthaltungen gutgeheissen.

Felix Graf, Kleeblatt-Zunftmeister

■ NACHGEFRAGT

Fragen an Zunftmeister Felix Graf

Was macht eine Zunft heutzutage?

In den Statuten sind folgende Ziele festgeschrieben: die Pflege des Kontaktes, die Erhaltung und Nutzung des Weissen Adlers sowie dessen Vermittlung im Rahmen von Führungen, die Pflege der Reben und die Verwaltung der Zunftliedergesellschaft. Wichtig sind uns die Verbundenheit mit Stein am Rhein und der familiäre Rahmen. Referate zu kulturgeschichtlichen Themen bilden den variablen Teil der Anlässe wie Zunftbott und Johannistagstreffen.

Welche Bedenken gab es gegenüber der Teilnahme von Frauen?

An erster Stelle standen die Bedenken wegen des Bruchs mit einer 600 Jahre alten Tradition. Ein Zünfter wies darauf hin, dass es kaum mehr Vereine gebe, in denen Männer unter sich seien. Dass der Männerverein einem gewissen Bedürfnis entspricht und als sozusagen immaterielles Kulturgut durchaus seine Daseinsberechtigung hat, lässt sich meines Erachtens mit gutem Gewissen vertreten.

Wer kann jetzt Mitglied werden?

Der Einfachheit halber antworte ich mit der geschlechtsneutralen Formulierung in den revidierten Statuten: «Um Mitglied der Zunft zum Kleeblatt werden zu können, muss die betreffende Person mit dem Stephanstag das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, zum Zeitpunkt der Aufnahme das Bürgerrecht der Stadt Stein am Rhein besitzen und in allen bürgerlichen Ehren stehen.» Voraussetzung ist der vorgängige Besuch von drei Anlässen als Gast eines Mitgliedes oder des Vorstandes. Danach kann ein Aufnahmegesuch an den Zunftmeister gerichtet werden. Über die Aufnahme entscheidet die Jahresversammlung. Die Aufnahmegebühr beträgt 600 Franken für Mitglieder einer Zunftfamilie und 1000 Franken für Personen, die neu dazukommen. Der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf 180 Franken.



Nando Schmid (links) und sein Cousin Mike Schmid (rechts). In der Mitte Andy Schmid, Vater von Mike.

Bild Werner Schmid



Felix Graf
Meister der
Zunft zum
Kleeblatt